

**Gemeinsam mit Familien aktiv sein und die  
Möglichkeiten im Herzen der Natur erkunden**



**Kinder- und Familienzentrum  
Löwensteiner Str. 49  
70437 Stuttgart**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Auf einen Blick.....</b>	<b>1</b>
Kontakt zur Einrichtung:.....	1
Tagesstruktur – Bausteine des Tagesablaufs.....	2
Tagesablauf Altersbereich 1 bis 3 Jahre .....	2
Tagesablauf Altersbereich 3 bis 6 Jahre .....	2
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien .....	3
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	3
Eingewöhnung.....	3
Entwicklung begleiten ... ..	3
Vielfalt der Familien willkommen heißen (Gender-/Inklusions- aspekte).....	3
In Gemeinschaft leben.....	4
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen .....	4
Future 4 Kids .....	4
<b>Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen .....</b>	<b>5</b>
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit .....	5
<b>Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung (Bildungsbereiche) .....</b>	<b>6</b>
Forschendes Lernen und Sprache entwickeln.....	6
3- bis 6-jähriger Bereich .....	6
Atelier / Werkstatt .....	6
Bauecke.....	6
Rollenspielzimmer .....	7
Schreibwerkstatt .....	7
Bewegungsbereich .....	7
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie .....	8
Gesund leben und Kinder schützen.....	8
Exkursion.....	8
Der Experimentier- und Naturwissenschaftsraum .....	9
<b>Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte/Aussagen zu .....</b>	<b>9</b>
Bildungsbereiche im 1- bis 3-jährigen Bereich.....	9
Freies Spielen.....	9
Bewegung.....	10

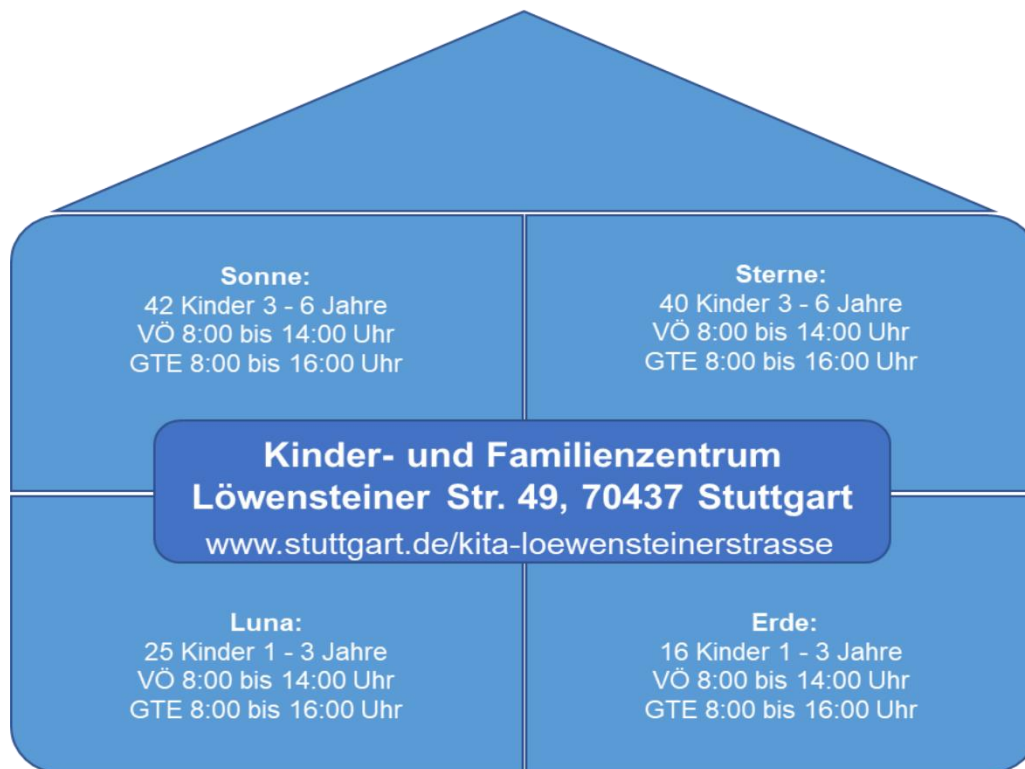
Wasserwerkstatt .....	11
Regelmäßiges Kochen und Backen mit den Kindern .....	11
Schlüsselsituationen im 1- bis 3-jährigen Bereich .....	12
Essen .....	12
Schlafen.....	13
Pflege .....	13
Projekt Sprachkita .....	13
Das Kinder- und Familienzentrum - eine Einrichtung für die ganze Familie .....	15
Praxis-Alltag im Kinder- und Familienzentrum Löwensteiner Straße.....	15
<b>Stuttgarts Schätze entdecken .....</b>	<b>16</b>
Kooperationen mit Institutionen .....	16
<b>Professionelles Handeln stärken .....</b>	<b>17</b>
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team.....	17
<b>Qualität sichern .....</b>	<b>17</b>
Qualitätsmanagement .....	17
<b>Beschwerdemanagement .....</b>	<b>18</b>
Anregungen und Beschwerden .....	18
<b>Impressum .....</b>	<b>19</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>20</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>20</b>

## Auf einen Blick

### Kontakt zur Einrichtung:

Das Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) Löwensteinerstrasse 49 befindet sich im Stadtgebiet Zuffenhausen/Rot und ist eine städtische Einrichtung des Jugendamtes Stuttgart.

Unser KiFaZ ist umgeben von Einfamilien-, Mehrfamilien- und Hochhäuser, einigen Spielplätzen und Schrebergärten. Das Gebäude wurde 1957 erbaut und 2015 komplett erneuert und durch einen Anbau erweitert, sodass 123 Kinder im Alter von 1 Jahr bis Schuleintritt in unterschiedlichen Betreuungsformen von ca. 23 Fachkräften betreut werden können. In der Einrichtung gibt es insgesamt 2048 % an Stellenanteilen zu besetzen. Im Bereich „Sonne“ sind aktuell 460 % der Stellenanteile besetzt. Der Bereich „Sterne“ weist eine momentane Stellenbesetzung von 440 % auf. Im Bereich „Luna“ liegt der derzeitige besetzte Stellenumfang bei 629 % und im Bereich „Erde“ bei 460 %. Hinzukommen noch Stellenanteile für den Früh- und Spätdienst.



#### Ansprechpartner:

Vita Nigro in Giordano (Einrichtungsleitung) 0711 / 216 - 33577

Sabrina Hochrein (stellvertretende Einrichtungsleitung) 0711 / 216 - 33576

Bereichsleiter: Herr Haag 0711 / 216 – 80827 E-Mail: peter.haag@stuttgart.de

E-Mail: kifaz.loewensteinerstrasse49@stuttgart.de

Öffnungszeiten: 6:30 bis 17:00 Uhr

Schließtage: 23 Tage im Jahr

In unserem KiFaZ bieten wir zukünftigen Fachkräften die Möglichkeit, Praxiserfahrung zu sammeln und begleiten diese auf ihrem Weg zum Beruf. Dabei steht ihnen je eine qualifizierte Fachkraft als AnleiterIn zur Verfügung.

## **Tagesstruktur – Bausteine des Tagesablaufs**

<b>Tagesablauf Altersbereich 1 bis 3 Jahre</b>	
06:30 – 8:00 Uhr	Frühdienst
08:00 – 9:15 Uhr	Ankommen, Freispiel mit freiem Frühstück
09:15 – 9:30 Uhr	Morgenkreis
09:30 – 11:00 Uhr	Freispielzeit, gezielte Angebote (Gartenzeit, Exkursionen, Wasserwerkstatt und vieles mehr)
11:00 – 11:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
11:45 – 14:00 Uhr	Ruhe-/ und Schlafenszeit (individuelles Aufstehen) oder Freispiel (Abholzeit Verlängerter Öffnungszeit-Kinder)
14:00 – 15:50 Uhr	Offenes, individuelles Vesper, Freispielzeit im Innen- und Außenbereich
15:50 – 16:00 Uhr	Abholzeit (Tür- und Angelgespräche, kurzes Feedback)
16:00 – 17:00 Uhr	Spätdienst
<b>Tagesablauf Altersbereich 3 bis 6 Jahre</b>	
06:30 – 8:00 Uhr	Frühdienst in der Sonnengruppe im OG
08:00 – 9:30 Uhr	Ankommen, Freispiel mit freiem Frühstück
09:30 – 10:00 Uhr	Morgenkreis
10:00 – 12:00 Uhr	Bildungsbereiche (z. B. Wald, Bewegungsraum, Musikbereich, Rollenspielbereich, Naturwissenschaftsbereich etc.)
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen und Vesper für VÖ-Kinder
12:30 – 14:00 Uhr	Ruhezeit / Schlafen oder Freispiel
bis 14:00 Uhr	VÖ-Kinder werden abgeholt
ca. 14:30 – 15:30 Uhr	Offenes, individuelles Vesper
ab 14:00 Uhr	Freispiel / Garten / Bildungsbereiche / Abholzeit
16:00 – 17:00 Uhr	Spätdienst

## **Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien**

Bei uns im KiFaZ sehen wir es als unseren Auftrag an, gemeinsam mit den Familien die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, Neugierde anzuregen und sie herauszufordern. Um diesen Prozess optimal zu gestalten, ergeben sich verschiedene Aufgabenfelder, auf die wir im Folgenden gezielt eingehen.

## **Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag**

### **Eingewöhnung**

Kinder sind sehr feinfühlig. Deshalb wird mit den Eltern gemeinsam die Eingewöhnung so individuell wie möglich gestaltet. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus. Daher ist die Dauer der Eingewöhnung unterschiedlich lang. Dabei orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. So ermöglichen wir den Kindern einen bestmöglichen Start in unserem KiFaZ.

Ziel der Eingewöhnung ist es, eine tragfähige Bindung zwischen dem Kind und der jeweiligen Fachkraft sowie eine gute Beziehung zu den Eltern aufzubauen. Die Fachkraft begegnet dem Kind mit einer positiven Grundhaltung und orientiert sich dabei an seinem jetzigen Entwicklungsstand und seinen Bedürfnissen, um den Übergang von Zuhause in unser KiFaZ so leicht wie möglich zu gestalten.

### **Entwicklung begleiten ...**

Die Fachkräfte arbeiten nach dem Einstein-Konzept. Dieses konzeptionelle Profil basiert auf der Grundlage des § 22 a SGB VIII („Förderung in Tageseinrichtungen“) und des baden-württembergischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung (vgl. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt 2017, o. S.). Dabei nutzen wir unterschiedliche Infans-Instrumente (z. B. Beobachtungsbögen), die spezifisch im 1- bis 3-jährigen (Beller-Tabelle) sowie im 3- bis 6-jährigen Bereich angewandt werden.

Wir dokumentieren, welche Entwicklungsschritte das Kind während seiner Zeit hier im KiFaZ durchläuft. Durch gezielte reflektierte Beobachtungen werden die Interessen und Themen der Kinder erkannt, verstanden und beantwortet (vgl. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt 2017, o. S.).

## **Vielfalt der Familien willkommen heißen (Gender-/Inklusionsaspekte)**

Wir haben eine offene Haltung jedem einzelnen Menschen gegenüber und gehen respektvoll miteinander um. Wir verstehen uns dabei als Vorbild im Umgang mit verschiedenen Lebenslagen. Dadurch bieten wir eine Grundlage, dass jedes Kind sich entsprechend seiner Voraussetzungen und Fähigkeiten entwickeln kann (vgl. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt 2017, o. S.).

## **In Gemeinschaft leben**

### **Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen**

Die Partizipation hat bei uns im Haus einen hohen Stellenwert. Dabei werden die Bedürfnisse jeden Kindes von den pädagogischen Fachkräften feinfühlig wahrgenommen und es erfolgt eine angemessene Reaktion darauf. Die Interessen aller Kinder werden in gleicher Weise wertgeschätzt und es gilt das Prinzip der Freiwilligkeit. Das Streben der Kinder nach selbstbestimmten Interaktionen wird von den pädagogischen Fachkräften unterstützt. Bei der Planung von Aktivitäten werden alle Kinder berücksichtigt und mit einbezogen, so können sie beispielsweise Ausflugsziele vorschlagen, an der Vorbereitung und Durchführung von Festen im Haus aktiv mitwirken oder auch im Alltag entsprechend ihren Interessen und Bedürfnissen die verschiedenartigen Räumlichkeiten auswählen und nutzen. Die Kinder nehmen ihre Grundbedürfnisse wahr und teilen uns diese verbal oder nonverbal mit. Unsere Fachkräfte gehen achtsam damit um und reagieren entsprechend. So entscheiden die Kinder z. B. beim Essen, ob, was und wie viel sie essen möchten und nehmen sich die gewünschten Lebensmittel selbst.

### **Future 4 Kids**

Dank unserer Spendengelder über den Verein „Future 4 Kids“ ist es uns möglich, den Kindern jeden Tag ein ausgewogenes, meist regionales Frühstück und Vesper bereit zu stellen. Unser Ziel ist es hierbei, eine gleichberechtigte und vielfältige Esskultur zu schaffen. Um einen Einblick zu bekommen, wie das Projekt „Future 4 Kids“ umgesetzt wird, werden im Folgenden einzelne Zitate von Kindern aus dem 3- bis 6-jährigen Bereich wiedergegeben.

#### 1. „Was gefällt dir am Frühstück?“

„Am Frühstückstisch gefällt mir, dass die Gläser so umgedreht sind, weil wenn die ja so sind richtig rum dann wissen die nicht, ob die das genommen haben oder nicht.“

„Mir gefällt das Essen und die Box zum auf und zu machen, wo die Wurst drin ist.“

„Apfelmus und Brot“

„Naturjoghurt, nur Naturjoghurt“

#### 2. „Was schmeckt dir besonders gut?“

„Mir schmeckt am besten das Brot, der Rand und Salami mit Butter.“

„Osterei“

„Joghurt und Müsli und noch Haferflocken, Milch zu trinken, Sprudel, Wasser und Apfelschorle.“

3. „Wie bereitet ihr das Frühstück zu?“

„Also wir holen Teller raus, danach welche Gläser, danach stellt ihr Brot, Wurst und so Zeug auf. Und du schneidest Herzen aus und Obst, also alle anderen auch.“

„Ihr tut das Essen dort hin, das die Kinder essen können. Manchmal macht ihr Paprika, manchmal Gurke, Wasser auf den Tisch, damit die Kinder trinken können und dann ruft ihr Vesperzeit.“



Foto: Stadt Stuttgart Pädagogische Küche

4. „Was fehlt dir am Frühstück?“

„Dass mein Teller und mein Essen selber zu mir kommt von ganz alleine und ich einfach nur sitze, das wär cool, weil dann muss ich nicht immer aufstehen.“

„Tee, Kaugummittee, Oliven, Sucuk, Erdbeeren“

„Müsli mit Joghurt, Schafskäse mit Brot.“

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich bei der Zubereitung des Frühstücks zu beteiligen. Die Fachkräfte sind zudem für neue Anregungen offen.

## **Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen**

### **Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit**

Die Familie ist für das Kind das Fundament des Vertrauens, der Sicherheit, der Wärme und der Geborgenheit. Von dort aus kann es sich gestärkt auf den Weg in die Welt machen.

Ein Teil dieser Welt ist unser KiFaZ und aus diesem Grund ist uns eine enge Kooperation mit den Eltern sehr wichtig. Dabei ist es notwendig, dass jeder die Information bekommt, die er braucht. Hierzu haben wir unterschiedliche Möglichkeiten, z. B. den Infonachmittag für die Familien der neuen Kinder, die Aufnahmegespräche (siehe auch Beziehungsaufbau auf S. 3), den täglichen Austausch über Erlebnisse in der Familie und der Kita, Elternbriefe, Aushänge an den Elternwänden, Bildungsdokumentationen (siehe auch Entwicklungsbegleitung, Bildungsbereiche S. 4).

Darüber hinaus finden mit den Fachkräften gezielte Gespräche, wie z. B. Entwicklungsgespräche statt. Gelegenheiten mit anderen Familien in Austausch zu kommen sind z. B. Feste, Ausflüge und Elterncafés.



# Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung (Bildungsbereiche)

## Forschendes Lernen und Sprache entwickeln

Jedes Kind hat die Möglichkeit sich im Laufe des Tages den Bildungsbereich auszuwählen, für welchen es sich gerade interessiert. Im Folgenden werden die Bildungsbereiche vorgestellt.

### 3- bis 6-jähriger Bereich

#### Atelier / Werkstatt

Im Atelier und in der Werkstatt entwickeln die Kinder ihre Kreativität, ihren Sinn für Ästhetik und Phantasie weiter. Raumgestaltung und Ausstattung des Bildungsbereichs wecken die Neugierde der Kinder, ermöglichen forschendes Lernen und regen zur Ideenfindung, freien Gestaltung und Problemlösung an. Wir vermitteln dem Kind elementares, technisches Know-how. Prozessorientiertes Arbeiten steht im Vordergrund. Hierzu haben die Kinder verschiedene Materialien wie Papier, Stöcke, Blätter, Styropor etc. zur Verfügung. Sie falten, kleben, schneiden, malen und fädeln. Bei der Arbeit mit Faltpapier sind z. B. Genauigkeit und Geduld gefragt. Zur Bearbeitung der unterschiedlichen Materialien benötigen sie verschiedene Werkzeuge, wie z. B. Säge, Hammer, Bohrer, Schleifpapier.



Foto: Stadt Stuttgart Werkstatt

#### Bauecke

Die Kinder erwerben beim Spielen in der Bauecke ein vielfältiges Wissen. Das geschieht in dem sie z. B. Türme aus unterschiedlichen Materialien, Häuser aus Legosteinen und einen Bauernhof bauen oder einfach mit der Murmelbahn spielen. Sie relativieren und vergleichen zwischen groß - klein, schmal - breit und machen ihre ersten Erfahrungen mit räumlichen Zuordnungen wie innen - außen, oben – unten usw. Dadurch entwickelt sich das mathematische Denken der Kinder weiter. Sie erfahren die grundlegenden Gesetze der Statik, in dem sie mit unterschiedlichen Materialien konstruieren. Dadurch erleben die Kinder, dass die Umgebung eine wichtige Rolle spielt.

Zusätzlich zu den mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen erwerben die Kinder in der Bauecke auch soziale Kompetenzen, in dem sie gemeinsam mit anderen Kindern bauen.

## **Rollenspielzimmer**

In unserem Rollenspielzimmer können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Wir haben einen Kaufladen, eine Küche und verschiedene Kostüme zum Verkleiden, z. B. Polizei- oder Feuerwehrkostüme und Prinzessinnenkleider. Dabei schlüpfen sie z. B. in die Rolle der Erwachsenen. Dort spielen sie mit einer Babypuppe Alltagssituationen nach, wie das Wickeln oder Brei geben, oder sich mit Instrumenten aus einem Arztkoffer gegenseitig untersuchen. So hören sie sich z. B. mit einem Stethoskop ab oder geben sich mit einer Plastikspritze eine Impfung. Ein Ziel des Rollenspielbereichs ist es, das Sozialverhalten weiter zu entwickeln. Beim gemeinsamen Rollenspiel sprechen die Kinder sich untereinander ab und einigen sich über die Rollenverteilung und den Verlauf der Handlung. Die Sprache ist ein wesentlicher Bestandteil in diesem Bereich. Der Wortschatz der Kinder erweitert sich und sie lernen somit sich immer besser auszudrücken und andere zu verstehen. Indem die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen, nehmen sie unterschiedliche Sichtweisen ein und können sich immer besser in andere hineinversetzen. Sie nehmen die Gefühle der anderen Kinder wahr, lernen darauf einzugehen und auch ihre eigenen Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

## **Schreibwerkstatt**

Das Ziel dieses Bereichs ist der erste Kontakt mit der Schriftsprache durch vielfältige Medien und Materialien, wie z.B. Stempel, Magnetbuchstaben, eine Tafel. In der Schreibwerkstatt haben die Kinder viele Möglichkeiten mit der Schrift vertraut zu werden, wie z. B. durch Sprach- und Buchstabenspiele, das Erkennen und Nachschreiben von Buchstaben. So lernen die Kinder den Bereich Literacy (Lese- und Schreibkompetenz) differenziert kennen.

## **Bewegungsbereich**

Im Bewegungsraum und in der Turnhalle der Ernst-Abbe-Schule probieren die Kinder sich auf verschiedene Weise aus, beim Klettern an der Sprossenwand, beim Bälle werfen, beim Parcours durchlaufen usw. Durch Bewegung nehmen Kinder besonders ihren eigenen Körper, aber auch ihre Umwelt wahr. Außerdem eröffnet es ihnen die Gelegenheit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Bei verschiedenen Bewegungsspielen lernen sie kooperativ miteinander umzugehen und sich an vorgegebene Spielregeln zu halten.



Foto: Stadt Stuttgart Hengstenberg Bewegungsbaustelle

In der Hengstenberg Bewegungsbaustelle klettern die Kinder barfuß über unterschiedliche Spiel- und Bewegungsmaterialien. Diese werden immer wieder in neuen Variationen aufgebaut, sowohl von den Kindern als auch von den Fachkräften.

Die offenen

Bewegungssituationen bieten Kindern jeden Alters die Möglichkeit, sich körperlich, sensomotorisch und geistig weiter zu entwickeln. Jedes Kind lernt seine persönlichen Grenzen kennen und sie individuell zu überwinden. Dafür bekommt es genügend Zeit und Ruhe. Eine Fachkraft begleitet die Kinder dabei und achtet feinfühlig darauf, wann Kinder Hilfestellung benötigen.

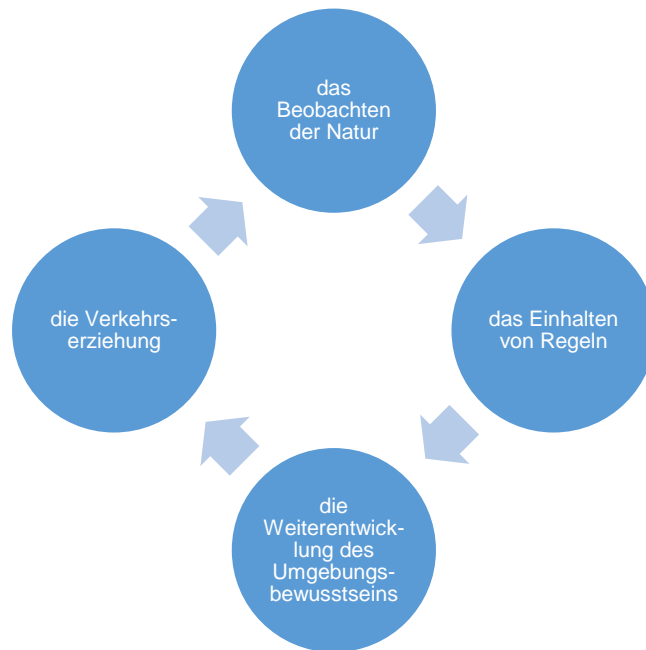
Die Klettergeräte und Bodenmaterialien sind aus verschiedenen Holzarten wie Fichte, Pappel, Kiefer, Buche und Eiche gefertigt. Somit sprechen sie die taktilen Sinne der Kinder auf unterschiedlichste Weise an.

## **Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie Gesund leben und Kinder schützen**

### **Exkursion**

Hier erkunden die Kinder die Natur und das soziale Umfeld außerhalb der Kita, indem sie ihrem Forscherdrang nachgehen. Dabei wird das Umgebungsbewusstsein der Kinder angeregt. Bei einer gezielten Exkursion bedarf es einer strukturierten Planung durch die Fachkraft unter Einbeziehung der Kinder. Die zuständige Fachkraft organisiert den Ausflug und informiert die Eltern mit einem Elternbrief. Am Tag der Exkursion werden mit den Kindern gemeinsam der Ablauf und die Regeln besprochen. Nach dem Ausflug reflektieren alle gemeinsam die Erlebnisse und Erfahrungen dieses Tages. Es finden regelmäßig Ausflüge in den Wald und in die Bücherei statt.

Ziele sind unter anderem:



Unsere Rolle als Fachkraft ist es dabei als Vorbild zu fungieren (Verhalten im Straßenverkehr und Umgang mit der Natur). Gleichzeitig beobachten wir die Interessen des Kindes, greifen diese auf und setzen neue Impulse. Dadurch erweitert das Kind sein Umgebungsbewusstsein und gewinnt neue Erkenntnisse.

### **Der Experimentier- und Naturwissenschaftsraum**

Das Ziel vom Experimentier- und Naturwissenschaftsbereich ist es, dass die Kinder auf spielerische Art und Weise durch ihr eigenes neugieriges Experimentieren und ihren angeborenen Forscherdrang ihre Umwelt erkunden können.

Hier gibt es unterschiedliche Materialien, wie z. B. Trichter und Sanduhren, einen Leuchttisch, ein Mikroskop, eine Kiste mit Alltagsmaterialien, etc.

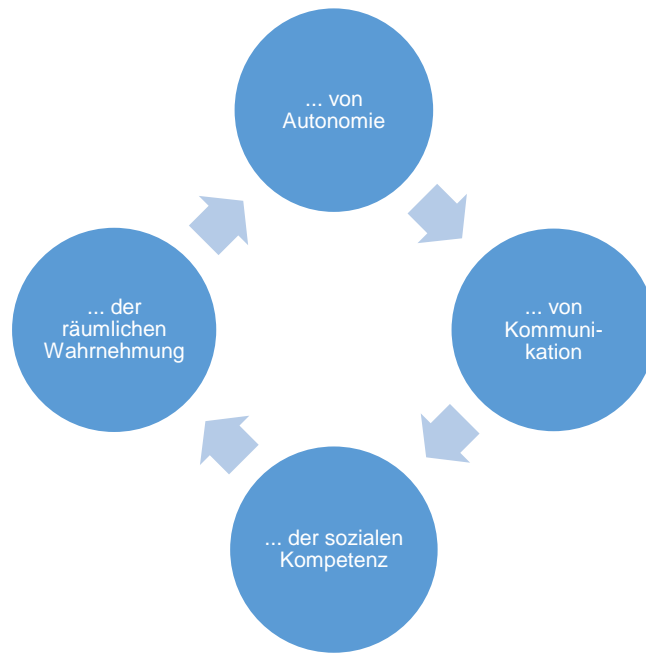
Auch im Kita-Alltag finden von den Kindern aus Experimente statt, z. B. wie ein Schneeball oder ein Eiszapfen schmilzt, was schwimmt in meinem Glas und was taucht unter, etc. Sie kommunizieren miteinander, ergänzen ihre Antworten, lernen Gehörtes aufzunehmen und sinngemäß zu handeln. Motorische, sozial emotionale, sprachliche und kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Experimentier- und Naturwissenschaftsbereich weiter entwickelt.

### **Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte/Aussagen zu Bildungsbereichen im 1- bis 3-jährigen Bereich**

#### **Freies Spielen**

Im freien Spiel haben die Kinder zahlreiche Möglichkeiten Erfahrungen zu sammeln, sich auf Erkundungstour zu begeben, ihren Interessen und Themen nachzugehen und soziale Kontakte zu knüpfen. Freies Spiel ist für Kinder selbstbestimmtes Lernen. Sie alleine entscheiden wo, was und mit wem sie spielen möchten.

Ziele sind unter anderem die Weiterentwicklung ...



Wir als Fachkräfte nehmen dabei eine beobachtende Rolle ein, geben Impulse und können zugleich auch MitspielerIn sein.

## Bewegung



Foto: Stadt Stuttgart Pikler-Bereich

Bewegung ist für die Entwicklung von unter Dreijährigen von großer Bedeutung. Lernen und Bewegung stehen in engen Zusammenhang und lassen sich nicht an bestimmte Räume binden.

In unserem Innen- und Außenbereich haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Grundbedürfnis nach Bewegung nachzugehen. Dadurch entwickeln sie sich in der räumlichen Orientierung weiter (z.B. oben, rechts, neben...).

Hier lernen die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten kennen und einschätzen. Im Kleinkindbereich stehen den Kindern speziell für diesen Altersbereich konzipierte Pikler-Geräte zur Verfügung.

Emmi Pikler war eine ungarische Kinderärztin, die sich auf die Bewegungserziehung von Kleinkindern spezialisiert hat. Ihr war es wichtig, den Kindern ausreichend Zeit und Raum für ihren Bewegungsdrang zu geben und sich somit selbstwirksam zu erleben.

Die Kinder führen nur Tätigkeiten aus, die sie sich selbst zutrauen und für die sie bereit sind, mit möglichst wenig Hilfestellung. Dadurch steigt ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl. Das Kind wird von uns in seinem Vorhaben bestärkt und sprachlich begleitet.

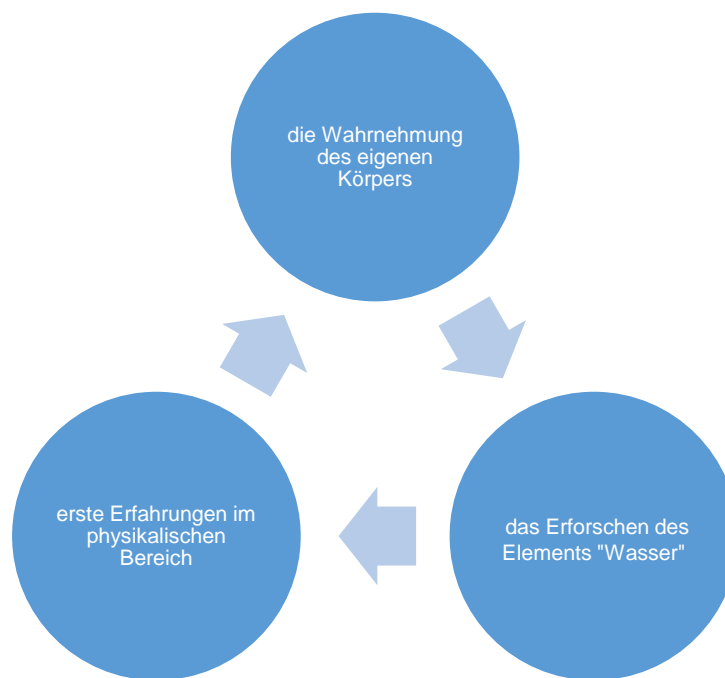
## Wasserwerkstatt

In unserer Wasserwerkstatt befinden sich eine Duschwanne sowie Waschbecken auf Kleinkindhöhe.

Die Kinder experimentieren mit vielfältigen Materialien wie Eimer, Siebe, Schwämme, etc., die für Wasserexperimente zur Verfügung gestellt werden. Ziele sind unter anderem:



Foto: Stadt Stuttgart Wasserwerkstatt

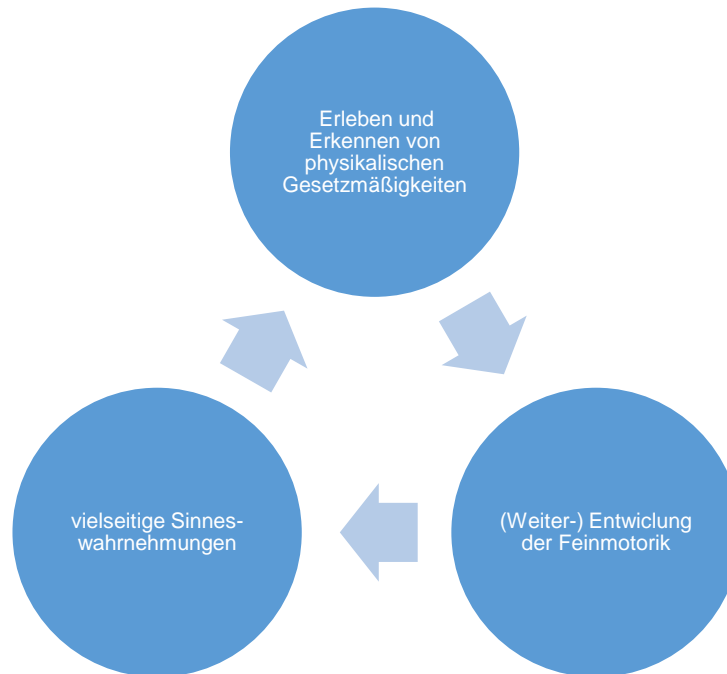


## Regelmäßiges Kochen und Backen mit den Kindern

Wir besprechen gemeinsam mit den Kindern ein von ihnen ausgewähltes Rezept, die Eigenschaften der benötigten Lebensmittel sowie den sachgemäßen Umgang mit ihnen. Hände waschen ist ein festes Ritual zu Beginn dieser Aktivität. Am vorbereiteten Platz finden die Kinder die notwendigen Küchenutensilien (Pfannen,

Rührgerät, Schüssel etc.) vor. Dies ermöglicht es den Kindern, sich voll und ganz auf das Angebot einzulassen und einen Einblick in hauswirtschaftliche Tätigkeiten zu bekommen.

Ziele sind unter anderem:



Die Kinder bringen sich aktiv beim Backen und Kochen ein, in dem sie beim Wiegen, Rühren, Schneiden etc. mithelfen.

## **Schlüsselsituationen im 1- bis 3-jährigen Bereich**

### **Essen**

Die Essenssituation ist eine pädagogische Alltagssituation. Kinder lernen ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und zu befriedigen sowie viele verschiedene Nahrungsmittel kennenlernen. Sie essen in der Gemeinschaft und erweitern dadurch ihre kommunikativen und sozialen Fähigkeiten.

### **Frühstück**

Das offene Frühstück wird von uns vorbereitet und begleitet. Wir bieten ein vielseitiges Repertoire an Speisen an und variieren bei den einzelnen Komponenten täglich. Jedes Kind entscheidet selbst, was und wie viel es isst. Die Kinder können ihre Getränke auswählen und schenken sich diese, wenn möglich, selbstständig ein. Sie räumen ihr Frühstück und Geschirr eigenständig auf.

### **Mittagessen**

Vor dem Essen gehen die Kinder Hände waschen und finden einen gedeckten Tisch vor. Alle Kinder essen gemeinsam. Ein festes Ritual ist der Tischspruch vor dem Essen. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Komponenten des Essens selbst auszuwählen und zu schöpfen. Nach dem Essen räumt jedes Kind sein eigenes

Geschirr selbstständig auf. Die Fachkräfte dienen als Vorbilder, Begleiter und Gesprächspartner während des Essens. Falls ein Kind vor dem Essen müde ist und einschläft, wird ihm eine Portion für einen späteren Zeitpunkt zur Seite gestellt.

## **Schlafen**

Jedes Kind hat einen individuellen Schlafrhythmus, den wir respektieren, berücksichtigen und in den Tagesablauf integrieren. So nehmen die Kinder ihre Müdigkeit wahr und lernen mit dem Grundbedürfnis des Schlafens umzugehen. Sie teilen sich entsprechend ihren Möglichkeiten verbal oder nonverbal mit.

Jedes Kind hat sein eigenes Bett und kann seinen bevorzugten Schlafbegleiter (Schlafsack, Schnuller, Stofftier, etc.) mitbringen.

Die Kinder verarbeiten während des Schlafens die viele neuen Eindrücke und gewinnen Energie für den weiteren Tag. Wir begleiten die Kinder während des Schlafens und in der Aufwachphase, dabei gehen wir gezielt auf ihre Bedürfnisse ein. In der Wachgruppe sind Kinder, die nicht schlafen möchten. Diese werden im Freispiel betreut.

## **Pflege**

Die Pflegesituationen sind eins zu eins Situationen, in denen wir uns intensiv mit dem einzelnen Kind beschäftigen. Das betrifft auch die sprachliche Begleitung der Handlungen vom Kind und der beteiligten Fachkraft. So werden beispielsweise Körperteile benannt und die nächsten Handlungen angekündigt. Dadurch entsteht eine liebevolle, wertschätzende und feinfühlig Atmosphäre.

Zur Pflege zählt unter anderem Wickeln, Umziehen, Hände waschen, Nase putzen und Gesicht waschen. Diese Situationen sind sehr individuell und intim, deshalb achten die Fachkräfte auf die Signale und die Bedürfnisse des Kindes.

Die Wickelsituationen sind für uns Fachkräfte eine Zeit der intensiven Zuwendung zum jeweiligen Kind. Hierbei begleitet die Fachkraft das Kind unter anderem mit Fingerspielen, Reimen oder Geschichten.

Ziele in den Pflegesituationen sind hierbei die Förderung der Selbstständigkeit beim An- und Ausziehen sowie den eigenen Körper zu erfahren und kennen zu lernen.

## **Projekt Sprachkita**

Unser KiFaZ nimmt von 2016 bis 2019 am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die Zusammenarbeit mit Familien sowie die inklusive Pädagogik sind die drei Handlungsfelder dieses Programms. Eine zusätzliche hausinterne speziell dafür geschulte Fachkraft berät, qualifiziert und begleitet dabei das pädagogische Team während der Dauer des Bundesprogramms. Die Einrichtungsleitung und die zusätzliche Fachkraft werden regelmäßig durch eine zusätzliche Fachberatung begleitet und qualifiziert.



Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung hat hier im KiFaZ einen sehr hohen Stellenwert. Vom Ankommen bis zum Abholen nutzen die Fachkräfte im Alltag alle Situationen gezielt, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Ob beim Wickeln mit einem Kind oder beim Essen und Anziehen mit mehreren Kindern: Die Fachkräfte schaffen Sprachanlässe oder greifen dies auf und führen sie feinfühlig sowie wertschätzend weiter. Dabei sind sich die Fachkräfte ihrer Vorbildfunktion stets bewusst. Sie kennen den Entwicklungsstand jedes Kindes und bahnen bewusst den nächsten Schritt in der Sprachentwicklung an. Dabei steht die Freude am Sprechen im Mittelpunkt. Ob mit Fingerspielen, Liedern, Bilderbüchern, beim Essen oder bei Ausflügen - jedes Kind hat seinen Zugang zur Sprache. Auch der feinfühlige Dialog ist eine sehr wichtige Methode für die Fachkraft, um gezielt auf das einzelne Kind einzugehen, seine Interessen aufzugreifen und diese weiterzuverfolgen.

Durch die Beobachtung und Reflexion des Sprachverhaltens der Fachkräfte mit der zusätzlichen Fachkraft werden diese bestärkt und können ihr Sprachverhalten im Alltag noch optimieren. In regelmäßigen Teamschulungen stellt die zusätzliche Fachkraft zusammen mit den Leitungen sicher, dass die Fachkräfte im Bereich der Sprachbildung auf dem aktuellen Stand sind und die Wichtigkeit der Sprachbildung stets im Fokus aller ist. Sie schult dabei das Team in der Handhabung der Beobachtungsinstrumente, z. B. BASIK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen).

Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Familien ist ein zentraler Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit im KiFaZ. Durch die zusätzliche Fachkraft des Bundesprojekts ist es möglich, diese Zusammenarbeit noch mehr zu intensivieren und auf die unterschiedlichsten individuellen Bedürfnisse aller Familien einzugehen. Dabei erprobt die zusätzliche Fachkraft zusammen mit den Fachkräften der Einrichtung verschiedene Wege, da jede Familie ihren eigenen Zugang hat. Neben den klassischen Elternveranstaltungen mit Themen zur Bildung und Erziehung erkunden die Familien zusammen mit den ErzieherInnen und der zusätzlichen Fachkraft z. B. Angebote im Stadtteil, wie die Jugendfarm und die Stadtteilbibliothek. Auch Feste, Eltern Cafés und andere formlose Veranstaltungen laden die Familien ein, sich zwanglos nach ihren Möglichkeiten und Bedarfen einzubringen und Kontakte zu knüpfen. So erreichen wir alle Familien und die Fachkräfte nutzen diese Gelegenheiten, um Beziehungen aufzubauen. Dadurch bekommen sie Sicherheit im Umgang mit den unterschiedlichen Familien bei deren Beratung unter anderem im Bereich der sprachlichen Entwicklung.

Jedes Kind wird in seinem Selbstvertrauen gestärkt, indem es individuell und als Mitglied seiner sozialen Bezugsgruppe anerkannt ist. Jedes Kind wird von allen Fachkräften in gleicher Weise wertgeschätzt. Die Ressourcen der Kinder nutzen die Fachkräfte bewusst, um das Selbstwertgefühl zu stärken. Die Familiensprachen der Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften als besondere Kompetenz wertgeschätzt und soweit wie möglich in den Alltag integriert, z. B. beim Morgenkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen, auf Familienwänden und Steckbriefen.



Foto: Stadt Stuttgart Bücherei

In unserer Bücherei steht den Familien Literatur in verschiedenen Sprachen zum Lesen und Ausleihen zur Verfügung.

## **Das Kinder- und Familienzentrum - eine Einrichtung für die ganze Familie**

Ein KiFaZ sieht es als seine Aufgabe an, sich für eine familienfreundliche Umgebung einzusetzen und die Familien in ihren Kompetenzen sowie in ihrer Selbstwirksamkeit zu (be-)stärken. Einrichtungen wie das KiFaZ nehmen die Bedürfnisse und Interessen der in ihrem Einzugsgebiet lebenden Familien als Anhaltspunkte, um eine frühzeitige Familienunterstützung gewährleisten zu können (vgl. BVdFZ e. V. o. J., o. S.). Das Anliegen des KiFaZes ist es, bedarfsorientierte Angebote zu entwickeln, die nicht nur die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder fördern, sondern zudem die ganze Familie unterstützen (vgl. Diller 2006, S. 14). Das KiFaZ soll generell zu einer verbesserten sozialen Infrastruktur für alle Familien aus dem Wohnumfeld beitragen, indem nach Bedarf der Familien verschiedene Aktivitäten durchgeführt werden. Mit einer Einrichtung wie dem KiFaZ sollen so viele Menschen wie möglich aus dem jeweiligen Sozialraum erreicht werden.

## **Praxis-Alltag im Kinder- und Familienzentrum Löwensteiner Straße**

Seit 2015 sind wir ein KiFaZ. Durch zusätzliche räumliche, personelle und finanzielle Ressourcen können wir Familien ein breiteres Spektrum an Möglichkeiten bieten. Wir schaffen dadurch einen Begegnungsort mit unseren Familien und darüber hinaus mit Familien in unserem Stadtteil. Wir heißen alle Familien willkommen und geben ihnen die Möglichkeit, in Austausch zu kommen, Gemeinschaft zu erleben und diese mit zu gestalten.



Foto: Stadt Stuttgart Familienräume

In unserer Einrichtung werden regelmäßig unterschiedliche Veranstaltungen durch interne sowie externe KollegInnen mit verschiedenen Qualifikationen angeboten. PEKIP-Kurse, Eltern-Kind-Kurse und ein Müttercafé, das vom Elternseminar begleitet wird, stellen hierbei eine Konstante im KiFaZ-Alltag dar. Des Weiteren findet in den Räumlichkeiten des KiFaZes ein Kochkurs für Eltern und ihre Kinder, angeleitet von einer

Ernährungsberaterin, statt. Darüber hinaus können die Räumlichkeiten nicht nur von Externen, sondern ebenso von Familien und MitarbeiterInnen für Familienfeste angemietet werden. Feste wie das Sommer- oder Winterfest feiern wir gemeinsam mit den Familien und der umliegenden Nachbarschaft. Wir öffnen unsere Einrichtung zum Sozialraum hin und bieten dabei den nötigen Raum, um zwischenmenschliche Kontakte und Begegnungen zu ermöglichen z. B. bei Aktionen wie Spielenachmittag, Kochen oder Coffee to go.

Als weiteres Angebot für Kinder und Familien ist im KiFaZ eine Heilpädagogin angestellt. Diese beobachtet und begleitet die Kinder im Alltag. Sie macht für einzelne Kinder individuelle Angebote, berät die pädagogischen Fachkräfte sowie Eltern zum individuellen Entwicklungsverlauf einzelner Kinder. Ziel ist hierbei die Kinder bei ihren Entwicklungsschritten bestmöglich zu unterstützen und den Alltag nach ihren Bedürfnissen zu gestalten.

## **Stuttgarts Schätze entdecken**

### **Kooperationen mit Institutionen**

Als Bereicherung für unsere Familien nutzen wir die Ressourcen diverser Institutionen. Das KiFaZ arbeitet beispielsweise mit Institutionen wie dem Elternseminar, Gesundheitsamt, Beratungszentrum Zuffenhausen und TV Rot e.V. zusammen.

### **Bürgerschaftliches Engagement**

Des Weiteren kooperieren wir auch mit Vereinen. Es kommt regelmäßig eine Vorlesepatin zu uns in die Einrichtung. Das Projekt „Gesundes Frühstück“ (siehe Future 4 Kids, S. 7) wird von dem Verein „Future 4 Kids“ mitfinanziert.

### **Übergang von der Kita in die Grundschule**

Es besteht eine Kooperation mit der Uhland-Grundschule. Für einen fließenden Übergang planen die KooperationslehrerInnen und Fachkräfte des KiFaZes bei

einem Kooperationstreffen die folgenden Angebote für unsere zukünftigen Schulkinder: Die LehrerInnen kommen zu uns in die Einrichtung, um die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung kennenzulernen. Zudem besuchen die Kinder mit zwei pädagogischen Fachkräften die Räumlichkeiten der Grundschule und nehmen in Begleitung eines Schülerpatens an einem Forschertag teil. Die Grundschule lädt zu Infoveranstaltungen alle Eltern zukünftiger Schulkinder ein.

## **Professionelles Handeln stärken**

### **Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team**

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind. Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf. Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

## **Qualität sichern**

### **Qualitätsmanagement**

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z. B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns stets selbst reflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- uns mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung in Kinderrunden austauschen

- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen. Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden. Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen bei allen Beteiligten für Transparenz und ein zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

## **Beschwerdemanagement**

### **Anregungen und Beschwerden**

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Ziel ist es, direkt miteinander in Kontakt zu treten. Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel „Partizipation“ dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat oder an die Vorgesetzte der KiFaZ-Leitung (an die Bereichsleitung) wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Eine weitere Beschwerdemöglichkeit ist die Gelbe Karte an den Oberbürgermeister, den Vorgesetzten von allen städtischen Beschäftigten. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter „[gelbe.karten@stuttgart.de](mailto:gelbe.karten@stuttgart.de)“ erhältlich.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:  
[www.stuttgart.de/kita-loewensteinerstrasse](http://www.stuttgart.de/kita-loewensteinerstrasse)  
[www.stuttgart.de/kits](http://www.stuttgart.de/kits)  
[www.einsteinstuttgart.de](http://www.einsteinstuttgart.de)

## **Impressum**

Herausgeberin:  
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt  
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:  
Kinder- und Familienzentrum Löwensteiner Straße  
Löwensteiner Straße 49  
70437 Stuttgart  
0711/216-33577  
0711/216-33571

Foto Umschlag:  
Getty Images

Stand: Dezember, 2018

## Literaturverzeichnis

- Bundesverband der Familienzentren o. J.: Positionspapier des Bundesverbandes der Familienzentren e. V. (BVdFZ). Familienzentren. <http://www.bundesverband-familienzentren.de/1200/>, 17.07.2018.
- Diller, A. 2006: Eltern-Kind-Zentren. Grundlagen und Rechercheergebnisse. [https://www.dji.de/fileadmin/user\\_upload/bibs/4EKZ-Grundlagenbericht.pdf](https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/4EKZ-Grundlagenbericht.pdf), 17.07.2018.
- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: 0-3Stein. Einstein in der Arbeit mit Kindern bis drei Jahren. Stuttgart, 2016.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.

## Abbildungsverzeichnis

Alle / Gekennzeichnete Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung / in dem Kinder- und Familienzentrum entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung / dem Kinder- und Familienzentrum der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.